

Inzwischen geht es auf die letzten Wochen meines Freiwilligendienstes zu. Unfassbar, wie schnell die Zeit am Ende doch vergeht, oder besser gesagt, wie viel schneller sie vergeht als zuvor.

Die ersten zwei Wochen im Juli hatten die Kinder ihre Winterferien. In dieser Zeit kamen Raphaela und ich immer bereits um halb 9 ins Projekt, um mit den Kindern gemeinsam zu frühstücken. Morgens haben wir häufig etwas im Haus erledigt, wie zum Beispiel die Bäume im Garten geschnitten, oder Wäsche gewaschen und Dynamics gemacht.

Nach dem Mittagessen war es meistens ein wenig entspannter, da haben wir einige Ausflüge gemacht, wie zum Beispiel einen Nachmittag das Kinderheim Juan Jose besucht. Dafür sind wir mittags mit einem Kleinbus nach Cochabamba gefahren. Mit den 14 Jungs, die dort momentan wohnen, wurde ein kleines Fußballturnier veranstaltet. Anschließend haben wir den mitgebrachten, selbstgebackenen Kuchen gegessen und Limonade getrunken.

An einem anderen Tag haben wir mit den kleineren Kindern Tiere aus Klopapierrollen gebastelt, die richtig süß geworden sind und jetzt in den Zimmern von den Kindern hängen.

In der Ferienzeit sind wir mit vielen Kindern wieder zu der Pferdetherapie gegangen. Auch die zwei Jüngsten (6 Jahre alt) durften ein Pferd besteigen. An einem Tag haben wir zusammen mit den restlichen Kindern den Anderen bei der Pferdetherapie zugeschaut.

In der Mitte der Ferien haben wir die jährliche Reise gemacht. Dieses Jahr ging es nach Torotoro. Alle Kinder, einige Jugendliche von Luis Espinal, sowie ein paar der Betreuer, begaben sich Freitagnacht auf die eher unbequeme fünfstündige Fahrt nach Torotoro. Gegen 6 Uhr morgens kamen wir in den Hostel „Los Chocos“ an.



Einige haben sich für ein paar Stunden nochmal aufs Ohr gehauen, um wenigstens ein bisschen Schlaf nachzuholen. Nach einem kurzen Frühstück ging es dann auch schon los. Zuerst mussten wir uns im Nationalpark anmelden, um die Ausflüge an den nächsten Tagen machen zu können. Mit einigen Guides ging es zunächst im Bus auf unsere erste Entdeckungsreise durch Torotoro. Als Erstes stand eine Wanderung durch die „Ciudad de Itas“ an. In 10er-Gruppen mit jeweils einem Guide erkundeten wir die Umgebung: Felsen hinauf und hinunter, so entdeckten wir kleine Höhlen und interessante Gesteinsformationen und hatten eine wunderschönen Aussicht über die Landschaft.



Der nächste Punkt auf dem Programm war die Höhlenwanderung durch die „Cueva Humajalanta“. Nach einer etwa halbstündigen Busfahrt machten wir uns mit allen auf dem Weg zum Eingang. Dort aßen wir noch schnell etwas zu Mittag. Anschließend machten wir uns in 6er-Gruppen auf den Weg die Höhlen zu erklettern. Die kleineren Kinder duften leider nicht mit hinein, denn es ging hinauf und hinab, durch kleine Löcher und manchmal musste man Seile zu Hilfe nehmen, um die nächste Hürde überwinden zu können. Es war interessant und hat den Kindern und auch mir sehr viel Spaß gemacht. Wir konnten auch einige Gesteinsformationen entdecken, wie zum Beispiel den „arbol de navidad“, den Weihnachtsbaum. Nur die Kleidung musste nach dem Ausflug erstmal direkt gewaschen werden. Zurück im Hostel gab es Abendessen mit anschließender Torte, da ein Bewohner von Luis Espinal Geburtstag hatte.



Am zweiten Tag begaben wir uns auf die Spuren der Dinosaurier, wofür Torotoro sehr bekannt ist. „Las huellas del los dinosaurios“ findet man am Stadtrand. Kleinere oder größere Einkerbung die von den Dinosaurier stammen sollen. Unterschiedliche Größe und Formen, die verschiedenen Arten zugehörig sein sollen.







Anschließend fuhren wir ein weiteres Mal mit dem Bus. Uns stand ein anstrengender Weg hinab zum „Verger!“ bevor. Die vielen Stufen waren zwar anstrengend, doch alle Kinder meisterten den Weg problemlos. Am Ende erwartete uns ein Wasserfall, der zum Erfrischen oder Baden einlud, was auch direkt ausgenutzt wurde. Als alle wieder trocken waren, begannen wir mit dem Aufstieg. Am Abend liefen wir mit einigen Kinder nochmal durch die Stadt und konnten die große Anzahl an Sternen bewundern.

Am Montagmorgen packten wir nach dem Frühstück alles zusammen. Der letzte Programmpunkt sollte eigentlich das Museum sein, doch leider hatte dieses geschlossen, so liefen wir stattdessen in kleinen Gruppen durch die Stadt, bevor wir uns nach dem Mittagessen auf den Weg nach Quillacollo begaben.

Wie in jedem meiner letzten Monatsbericht schreibe ich auch in diesem über das tanzen. Es ist mir mittlerweile sehr wichtig geworden, besonders da ich dort einige gute Freunde gefunden habe. Neben dem fast täglichen Training, stehen momentan viele Präsentationen an. So gibt es an verschiedenen Orten kleine Aufführungen, manchmal durch die Stadt, wie ein kleiner Umzug, manchmal auch auf einer Bühne. Außerdem stand der letzte Probeumzug des Fest der „Virgen der Urkupiña“ an. Gegen 10 Uhr führten wir als erste Tanzgruppe den Umzug an. Es war unglaublich warm, die Sonne hat gebrannt und ich habe mir noch nie einen so starken Sonnenbrand auf meinem Scheitel geholt. Wir waren so dankbar als ein paar Bewohner, große Schüsseln mit Wasser hinstellten und wir es uns becherweise über den Kopf gießen konnten. Doch dafür mag ich das tanzen so unglaublich gerne. Egal wie lang – an dem Tag waren es etwa 4 Stunden-, egal wie heiß oder wie viel Regen fällt, alle tanzen gemeinsam weiter, weil es jeder so liebt. Ich freue mich sehr auf den großen Umzug in zwei Wochen.



Hier bin ich mit Freunden aus meiner Fraternidad bei einer Pause, währenden des Umzuges. Beim rechten Bild sind wir beim anschließendem Chicha trinken in einer kleinen Bar.